

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 37

Artikel: Trinkerlied
Autor: Fontana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

XIV. Das Bad

Boševits



Kühn und angenehm erfrischend
ist ein Bad zur Sommerzeit,
aber nicht, sofern erfrischend
Polizei dazwischen schreit.

Als dann, kaum daß man genossen
des Gewässers Lieblichkeit,
steht man da als wie begossen
vis-à-vis der Obrigkeit.

Diese fragt, ob man nicht lesen
könne und noch mancherlei,
und weshalb man frech gewesen,
wo es doch verboten sei.

Schreibend mit dem Stift des Bleies
harrt der Hüter lange Zeit,
findend schließlich: ferner sei es
gegen jede Sittlichkeit,

daß man hier so nackt bade,
während man nicht wissen kann,
ob vielleicht nicht etwa grade
Frauen sehen diesen Mann.

Kurz und gut, es ist vertrießlich,
eine eklige Geschichte.
Wer's erlebt, der badet schließlich
und in Zukunft lieber nicht.

Paul Aitheer

TRINKERLIED

Als wir uns trafen, stand der Mond
Als rundes Gelb am Himmel.
Noch trinken wir! Die Sichel zieht
Schmal durch das Sternengewimmel.

Als wir uns trafen, stand die Welt
In bunten Frühlingsfarben.
Noch trinken wir, indessen band
Der Sommer längst die Garben.

Wir trinken, bis die Erde weiß,
Bis neu der Schnee wird schmelzen,
Und wir gebückt und kindergleich
Ins Greisenalter stelzen.

Laßt Trauer uns und Fröhlichkeit
Der Welt zusammentrinken,

Bis alle Luft und alles Leid
In Rausch und Nichts versinken.

Bontana